

Charlotte Natmeßnig, Karl Bachinger (Hg.)

HERBERT MATIS
VON DER FRÜHEN INDUSTRIALISIERUNG ZUM COMPUTERZEITALTER
Wirtschaftshistorische Wegmarkierungen. Ausgewählte Schriften
Böhlau Verlag, Wien-Köln-Weimar 2006, xxiv + 306 Seiten

In Würdigung des 65. Geburtstages des bekannten Wirtschafts- und Sozialhistorikers an der Wirtschaftsuniversität Wien sowie Vizepräsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Herbert MATIS, haben die Herausgeber dieser "Festschrift" ein sorgfältig gewähltes Spektrum aus - zum Teil nicht mehr unmittelbar zugänglich - Forschungsarbeiten des Jubilars in verdienstvoller Weise zusammengestellt.

Die inhaltliche Bandbreite der hierin wiedergegebenen Aufsätze reicht von einer interessanten, teilweise zweifellos ernüchternden Darstellung der "sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse österreichischer Fabriks- und Manufakturarbeiter" im ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhundert (1 ff.), einer subtilen Befassung mit dem Erscheinungsbild "des österreichischen Unternehmers" (39 ff.) sowie seiner Rolle als "Agens der Entwicklung" (133 ff.), einer Analyse sozioökonomischer "Aspekte des Liberalismus in Österreich 1848-1918" (55 ff.), über sodann aktuelle Fragen zu Rolle und "Ausbildungsfunktion der Universität" mit möglichen "Konzeptionen für eine Universität von morgen?" (123 ff.), weiters über Facetten von Österreichs Wirtschaftsgeschichte als ein denkbare "Modell für Osteuropa?" (149 ff.), oder über die – weithin vernachlässigte bzw. gar negierte - "soziale Dimension des Menschen" im Rahmen der modernen Nationalökonomie (165 ff.), bis hin zur Charakterisierung der multinationalen Unternehmung in "historischer Perspektive" (187 ff.) und schließlich (nebst einigen kurzgefaßten Darstellungen spezifischer Unternehmensgeschichten wie über die Baugesellschaft A Porr AG, die Spedition Schenker & Co, und Raiffeisen, 199 ff.), als besonders originäres Forschungsgebiet des Jubilars, zur historischen Aufarbeitung von "Österreichs Anteil an der Entwicklung der Informatik" (269 ff.), worüber MATIS durch einschlägige Veröffentlichungen auch anderweitig ausgewiesen ist. (Vgl. insbes. "Die Wundermaschine. Die unendliche Geschichte der Datenverarbeitung von der Rechenuhr zum Internet", Wien-Frankfurt a. M., 2002.)

Insgesamt besehen ein auch in Einzelaspekten zweifellos mit Gewinn zu lesender Band, der Zeugnis gibt von langjähriger Forschungsarbeit und einem Lebenswerk, worin - in den Worten der Herausgeber - sich zugleich die Forscherpersönlichkeit Herbert MATIS widerspiegelt, wenn sie rückblickend sozusagen bemerken: "Er gehörte nie zu den Wissenschaftlern, die in ihrer Jugend thematische Claims abstecken und auch dann noch routinemäßig weiterschürfen, wenn die Ausbeute immer bescheidener wird... Zwei Eigenschaften, zwei Kontinuitäten" seien es vielmehr, die "für ihn charakteristisch: zum einen seine Fähigkeit des kritischen Hinterfragens ... nie das platte Verständnis der Historie als Lehrmeisterin, sondern ... die Frage, wer die Lehrpläne erstellt hat; zum anderen seine wissenschaftlich-forscherische Neugier, die ihn aufgeschlossen machte für innovative Entwicklungen seines Faches" (xxiv).

Dem damit verbundenen Wunsch der beiden Herausgeber, dass auf dem bisher beschrittenen Pfade noch so manche wissenschaftlich schöpferische Stationen und "Wegmarkierungen" folgen mögen, darf sich der gefertigte Rezensent vollinhaltlich anschließen.

J.H. Pichler